



HSG Learning Center

Didaktisches Konzept

Prof. Dr. Bernadette Dilger

***“From insight
to impact”***



"I wish the HSG Learning Center becomes an ecosystem of transformation for the HSG-Community: Transforming future ideas into meaningful actions through experience and reflection; bridging contexts, seams, disciplines and generations."

Mai 2020

Ansprechpartnerin:

Prof. Dr. Bernadette Dilger

Adresse:

Institut für Wirtschaftspädagogik (IWP-HSG)
Schule, Hochschule & Berufliche Bildung
Universität St.Gallen (HSG)
Dufourstrasse 40a
9000 St.Gallen
Schweiz

+41 71 224 2630

iwp|hsg@unisg.ch

www.iwp-shsbb.unisg.ch

Inhaltsverzeichnis

1. <i>Einleitung</i>	4
2. <i>Ausgangspunkt: Didaktische Prinzipien für das HSG Learning Center</i>	5
3. <i>Bedeutungsvolle Problemstellungen als Nukleus für die Transformation</i>	6
4. <i>Transformatives Lernen als leitendes Lernverständnis</i>	7
5. <i>High impact pedagogies</i>	8
6. <i>Didaktische Handlungsebenen</i>	10
7. <i>Personen und Rollen im HSG Learning Center</i>	11
7.1. <i>Lern-Kuratorinnen und Kuratoren</i>	11
7.2. <i>Lern-Community Manager und Managerinnen</i>	12
7.3. <i>Wissenschaftliche Begleitung</i>	12
8. <i>Beispiele für Lernformate im HSG Learning Center</i>	12
8.1. <i>Auf der curricularen Ebene</i>	12
8.2. <i>Mögliche Formate auf der extra-curricularen Ebene</i>	14
8.3. <i>Mögliche Formate auf der Ebene des informellen Lernens</i>	15
9. <i>Schlussbetrachtung zum didaktischen Konzept</i>	18

I. Einleitung

Das HSG Learning Center steht als architektonisches Symbol für ein «open grid», dass Handlungs- und Denkräume flexibel eröffnet und rahmt. Durch das «open grid» werden neue Lern- und Entwicklungsräume für die gesamte HSG Community (Studierende, Dozierende, Mitarbeitende, Alumni und Partner) und die Öffentlichkeit gestaltet. In diesen Lern- und Entwicklungsräumen werden zukunfts befähigende Ideen durch einen Kosmos der Interaktion entwickelt. Darüber entsteht ein Ökosystem das dazu befähigt, die Herausforderungen der zukünftigen Entwicklungen mit transformativen Ideen und Designs in bedeutungsvolle Handlungen und Wirkungen umzusetzen.

Das Didaktische Konzept baut auf auf den didaktischen Grundprinzipien, die für das HSG Learning Center in der Arbeitsgruppe unter Leitung von Prof. Dr. Tobias Jenert 2017 entwickelt wurden. Es werden darin die Zielsetzungen, die didaktischen Gestaltungselemente und -prinzipien definiert, sowie die theoretisch-konzeptionellen Hintergründe ausgeleuchtet. Mit dem didaktischen Konzept werden die didaktischen Handlungsebenen formuliert und mögliche Umsetzungsbeispiele aufgenommen. Das didaktische Konzept soll für die konkrete Programmgestaltung für das HSG Learning Center in Zukunft Orientierung und Rahmung bilden.

Das didaktische Konzept für das HSG Learning Center ist in die folgende Abschnitte aufgliedert:

- Gestaltung einer transformativen akademischen Lernkultur durch didaktische Prinzipien
- Problemstellungen als Nukleus für die Transformation
- Transformatives Lernen
- High impact pedagogies
- Didaktische Handlungsebenen
- Personen und Rollen im HSG Learning Center
- Beispiele für Lernformate im HSG Learning Center

2. Ausgangspunkt: Didaktische Prinzipien für das HSG Learning Center

Auf der Grundlage der vertieften internen und externen Analysen der Arbeitsgruppe für das HSG Learning Center unter der Leitung von Prof. Dr. Tobias Jenert wurden 2017 die folgenden didaktischen Prinzipien für das HSG Learning Center definiert.

Die zu fördernde neue Lernkultur für das HSG Learning Center lässt sich charakterisieren durch:

1. basierend auf Ko-Kreation,
2. erfahrungsbasiertes Lernen,
3. reichhaltige, bedeutungsvolle Interaktionen,
4. forschungs- und gestaltungsorientiertes Lernen.

Um diese Qualität des neuen akademischen Lernens am HSG Learning Center zu fördern benötigt es im HSG Learning Center:

- unterschiedliche Zonen, die spezifische Lerngelegenheiten unterstützen,
- flexible und adaptive Lernumgebungen, die dynamisch wechselnde Bedarfe unterstützen,
- einen nahtlosen Technologie-Einsatz.

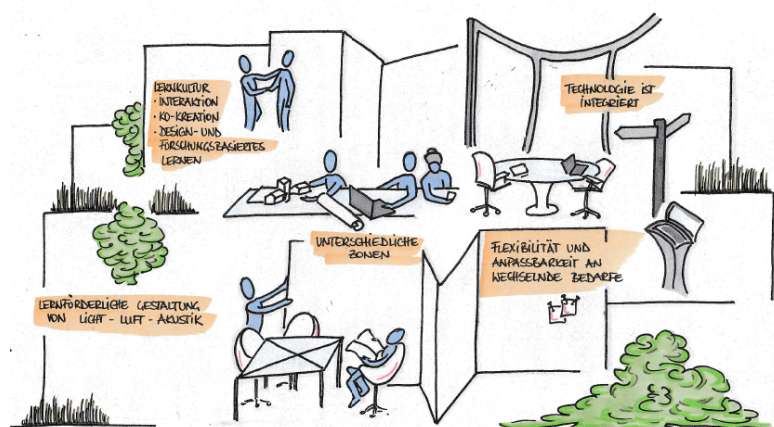


Abbildung: didaktische Prinzipien für das HSG Learning Center

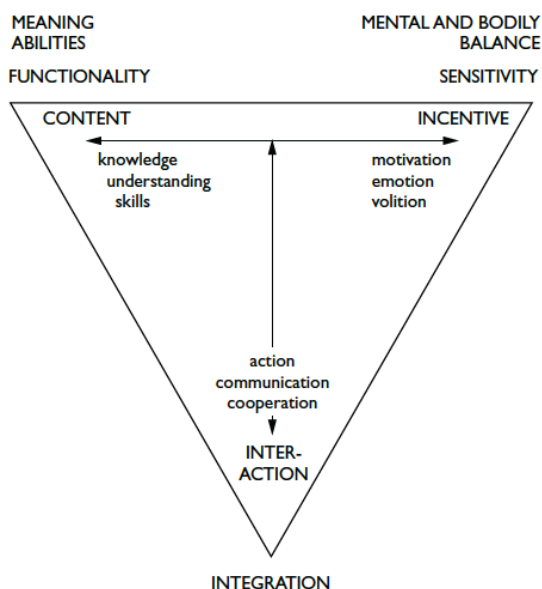
3. Bedeutungsvolle Problemstellungen als Nukleus für die Transformation

Für die Zielsetzung der Entwicklung von zukunftsbehaftenden Kompetenzen in und durch die HSG Community im HSG Learning Center steht die Interaktion von Personen (Studierende, Dozierende, Mitarbeitende, Alumni und Partner) mit herausfordernden Problemstellungen, Fragestellungen und gesellschaftlichen Challenges im Mittelpunkt. Die Identifikation von und Auseinandersetzung mit bedeutungsvollen Problemen steht als Impuls und Initiant für sowohl die individuelle Transformation als auch die Transformation von Theorien und Konzepten sowie die Transformation von gesellschaftlichen Systemen, Strukturen und Prozessen. Wenn Studierende verschiedener Programme (in Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Recht und Human- und Sozialwissenschaften) und verschiedener Ausbildungsstufen (Bachelor, Master, Executive Education) gemeinsame mit Dozierenden und Projektpartnern neue auftretende Fragestellungen und Probleme eruieren, erkunden und identifizieren, werden Entwicklungsbedarfe sowohl individueller als auch kollektiver Art sichtbar. Wenn in einer interdisziplinären und cross-kontextuellen Herangehensweise diese Fragen und Probleme aufgenommen und bearbeitet werden, entstehen Ideen und Konzepte, die transformativen Charakter haben für bestehende Denk- und Handlungsoptionen. Bisherige Grenzen von vorhandenen Lösungen und Zugangswegen können überwunden und durch das Nebeneinander von scheinbar nicht Zusammengehörendem (juxtaposition) können zukunftsgestaltende alternative Ansätze und Lösungswege entwickelt und erprobt werden.

Um diesen Nukleus entwicklungsförderlich zu gestalten, benötigt es neben der klaren Problemorientierung einer Förderung des transformativen Lernens durch möglichst reichhaltige Materialien (z. B. in Form von Informationen, Kontexterfahrungen, authentische Dokumente) in vielfältigster Form (z. B. Videos, Bilder, Sensorische Empfindungen, persönliche Gespräche). Diese materielle Lernumgebung soll durch einen möglichst hohen Authentizitätsgrad und eine möglichst direkten Erfahrbarkeit geprägt sein. Parallel dazu ist die soziale Lernumgebung, d.h. die Personen, die miteinander interagieren von hoher Bedeutung. Wenn inspirierende Persönlichkeiten, Rollenmodelle, authentische Personen ihre eigenen Erfahrungen in solche Prozesse einbringen, wirken diese sowohl für die individuellen Prozesse als auch für die Entwicklung von Lösungen als Katalysatoren.

4. Transformatives Lernen als leitendes Lernverständnis

Als Basis für das leitende Lernverständnis wird in dem didaktischen Konzept für das HSG Learning Center auf die Lerntheorien in der Tradition von Piaget und Illeris (2009) aufgebaut. Grundlegend beschreibt Lernen die Fähigkeit von lebenden Organismen, ihre Handlungsfähigkeit und -bereitschaft gezielt zu verändern (Illeris 2007). Diese Fähigkeit sich selbst zu verändern, entwickelt sich aus der Interaktion der Person mit der Umwelt. In diesen Interaktionen spielen die Inhalte der Interaktion eine grosse Rolle, da diese den Sinngehalt prägen. Die Gehaltsdimension stellt das «Was» des Lernens dar und kann in verschiedene Arten (insbesondere Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen / Haltungen) untergliedert werden. Die Herausforderung für die Lernenden ist es, dass sie Sinn in diesen Inhalten entdecken und für sich den eigenen Sinn konstruieren. Darüberhinaus gilt es diese Inhaltsaspekte mit den Herausforderungen der praktischen Anforderungen in Verbindung zu setzen und diese für die Bewältigung dieser zur Anwendung zu bringen. Parallel dazu ist die Form der Interaktion – das «wie» - ein bedeutsamer Faktor, da er den Aufforderungscharakter und damit insbesondere die Motivation für die Auseinandersetzung beeinflusst. Diese Dimension steuert sowohl das Aktivierungsniveau als auch das Energie-Niveau, welche für Lernen erforderlich sind. Diese Dimension beinhaltet insbesondere internale Aspekte wie (z. B. Gefühle, Emotionen, Motivation, Handlungsbereitschaften).



Beide Dimensionen (Inhalt und Form der Interaktion) werden durch die Personen-Umwelt-Interaktion ausgelöst und müssen durch die Person in einem internen Prozess von Aneignung, Ausdifferenzierung und Veränderung integriert werden. Die Personen-Umwelt-Interaktion stellt den Impuls und den Auslöser für die Lernprozesse dar. Diese können in Form von Wahrnehmungen (z.B. etwas irritiert mich), Übertragungen (z.B. Jemand erzählt von einer Erfahrung), eigener Erfahrung (z.B. ich erfahre mich als wirksam in einer Situation), als Imitation (z.B. ich mache etwas einem Rollenmodell

nach), einer Handlung (z. B. ich erprobe mich mit einer neuen Technik), einer Mitwirkung (z.B. ich bin als Teammitglied mit einer komplexen Aufgabe betraut) usw. auftreten. Die Personen-Umwelt-Interaktion findet dabei immer gleichzeitig unter den beiden oben genannten Dimensionen von Inhalt und Form statt.

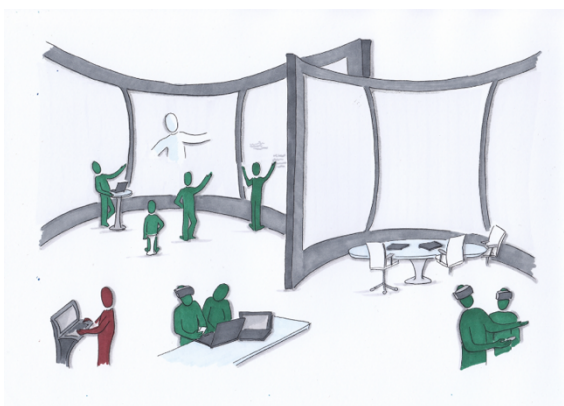
Die Besonderheit des transformativen Lernens ist dabei, dass durch die Personen-Umwelt-Interaktion, nicht nur die weiteren inhaltlichen Aspekte von der Person additiv in ihren internen Repräsentationen aufgenommen werden (kumulatives oder assimilatives Lernen), sondern, dass durch die Interaktion bereits bestehende Strukturen aufgebrochen und umorganisiert werden (akkomodatives Lernen). Lernen führt dazu, dass die individuelle Organisation das Selbst verändert und damit grundlegender persönlicher Wandel stattfindet (transformatives Lernen). Diese anspruchsvollen Formen des Lernens setzen eine starke Problemorientierung und einen sehr hohen Grad an «Sich-einlassen» auf die Interaktion voraus, die als individuell besonders sinnstiftend und bedeutsam wahrgenommen werden. Mit dem HSG Learning Center ist der Anspruch verbunden, dass insbesondere Formen des akkomodativen und transformativen Lernens ausgelöst und ermöglicht werden. Dies benötigt besondere Gestaltungsprinzipien in der Lernumgebung die durch «high impact pedagogies» beschrieben werden können.

5. High impact pedagogies

In der Auseinandersetzung mit Einflussfaktoren, die besonders geeignet sind, das transformative Lernen zu ermöglichen, gibt es eine Reihe von Ansatzpunkten für die Gestaltung der Lernumgebung (Kuh 2008, Kuh et al. 2017). Sie werden als Aktivitäten beschrieben, die das Lernen vertiefen und die Art und Weise verändern, wie Lernende denken und handeln.

Die Möglichkeiten Lernumgebungen zu gestalten, die besonders das transformative Lernen befördern zeigen sich in:

- Authentische Problemstellungen und bedeutungsvolle Fragen:



Mit der Konfrontation mit komplexen, authentischen Problemstellungen kann die Relevanz und die Bedeutung des Erarbeiteten (z. B. in Form von Lösungsalternativen, Herangehensweisen, Denk- und Handlungsmustern) entdeckt werden. Durch die erhöhte Relevanz und durch die Anwendbarkeit von Modellen, Theorien und Konzepten zur Lösung von realen, dringlichen Aufgabenstellungen werden die Lernenden in ihrer individuellen Sinnstiftung angeregt.

- Leistungserwartungen, die als anspruchsvoll und komplex wahrgenommen werden: durch Herausforderungen, die als wirkliche Challenges wahrgenommen werden,

können Entwicklungssprünge und grössere Entwicklungsschritte bei Lernenden unterstützt werden. Die Formulierungen von auf der einen Seite anspruchsvollen, aber nicht zu überfordernden Problemstellungen ist eine zentrale Aufgabe für die Lernkuratorinnen und Lernkuratoren.

- Intensive Auseinandersetzung und bedeutsame Investition von Leistung durch die Studierenden:



Studierenden:

Die Interaktion mit einer relevanten Problemstellung und Herausforderung führt zu einer höheren Investition an Anstrengung und Leistung der Studierenden und führt zu einer intensiveren Auseinandersetzung.

- Sinnstiftende Interaktionen zwischen verschiedenen Personen:



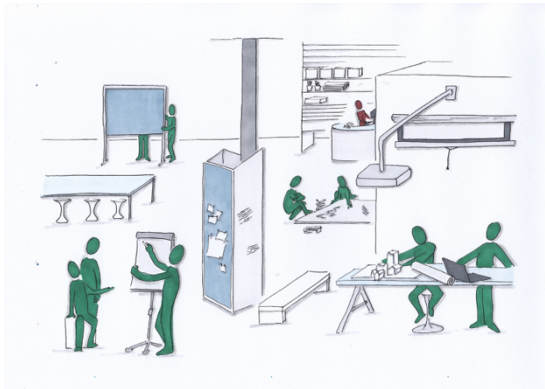
Durch eine Vielzahl von intensiven Interaktionen zwischen Studierenden und Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Weiterbildungen, mit Dozierenden, mit Praxispartnern, mit Repräsentantinnen und Repräsentanten der Öffentlichkeit führen die Arbeits- und Denkprozesse zu einer Ko-Konstruktion von neuen Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen. Darüber werden

nicht nur multi-perspektivische Problemlösungen in den Blick genommen, sondern es werden insbesondere kontextspezifische Denkweisen überwunden und zu weitreichenderen Lösungen vernetzt.

- Konfrontation mit gegensätzlichen Erfahrungsräumen und Perspektiven:

Durch die intensiven Interaktionen mit möglichst heterogenen Sichtweisen und Hintergründen wird Vielfalt als Potential für alternative und neue Denk- und Handlungsweisen erfahrbar. Das Potential von möglichst divergenten Denkweisen wird genutzt, um durch das zunächst scheinbar nicht zusammengehörige Nebeneinander neue Verbindungen und neue Verknüpfungen zu entwickeln. Bestehende Denk- und Handlungsmuster werden so in Frage gestellt und Innovationspotential wird aus der Diversität geschöpft.

- Möglichkeiten der öffentlichen Sichtbarkeit der individuellen Leistungen:
Das öffentliche Sichtbarmachen von individuellen Leistungen (z. B. Präsentationen einer Bachelorthesis, Demonstration eines Lösungspotentials durch den Gewinn eines Leistungswettbewerbs in z. B. Argumentieren oder Debattieren) räumt den individuellen Entwicklungsprozessen eine noch höhere Bedeutung und unterstützt die Anreizstruktur.
- Vielfältiges und differenziertes Feedback:



Die Rolle von Feedback als Entwicklungskatalysator ist an vielen Stellen belegt. Durch die Entwicklung des HSG Learning Centers als Ökosystem der Interaktionen wird sehr viel Wert gelegt auf die gezielte Rückmeldung zu entwickelten Leistungen aus verschiedensten Perspektiven. Durch die Informationen, wie andere Personen mit alternativen

Mindsets über die angedachten Lösungswege oder Herangehensweise denken und wenn diese wiederum in die weiteren Denk- und Handlungsschritte integriert werden, kann eine agile und kontinuierliche Veränderung und Entwicklung vollzogen werden.

- Periodische Zeiten für die Reflexion und die Integration:
Zeitfenster und explizite Aufträge für die Reflexion und die Integration von Lern- und Entwicklungsleistungen helfen der intensiven Auseinandersetzung auch über die einzelne Erfahrung (z. B. in einem Kurs) hinaus. Die Reflexion sowohl über die entwickelten Ergebnisse als auch über den Prozess sowie aus einer selbst-kritischen als auch aus einer fach-kritischen Perspektive helfen der eigenen fortwährenden Entwicklung.

Auf der Basis dieser grundlegenden Gestaltungsprinzipien können auf verschiedenen Handlungsebenen konkrete didaktische Formate entwickelt werden. Zunächst werden die drei didaktischen Handlungsebenen beschrieben, die als didaktische Programm-Ebenen im HSG Learning Center vorgesehen sind.

6. Didaktische Handlungsebenen

Im HSG Learning Center werden Lerngelegenheiten für Studierende, Dozierende, Alumni, Partner und Gäste auf drei Ebenen vorgesehen:

- auf curricularer Ebene: Durch die Bereitstellung von einer angereicherten Lern- und Arbeitsbedingung und Unterstützung in Form von Beratungsmöglichkeiten können Studierende in praxisorientierten, projektförmigen Studienprogramm-Elementen wie

z. B. Business Projects, Capstone-Projekte usw. eine unterstützende, angereicherte Entwicklungsumgebung finden.

- auf extra-curricularer Ebene: Durch spezielle Formen von Kompetenz-Workshops und Unterstützung in Kompetenz-Werkstätten können Studierende und Dozierende wie auch externe zu spezifischen Kompetenzen (z. B. Entscheidungsfindung mit Hilfe von KI-Systemen) eine Anleitung und eine Kompetenzentwicklung vornehmen.
- auf informeller Ebene: Durch die Gestaltung einer umfassenden, angereicherten Lernumgebung, mit z. B. inspirational Talks, entrepreneurs in Residence-Programmen, Projekt-Mood-Boards, werden inspirierende Eindrücke, das Öffnen von neuen Horizonten und das Herstellen von individuellen Verbindungslinien unterstützt.

Diese drei didaktische Handlungsebenen werden durch Akteure im HSG Learning Center geplant und gestaltet. Im folgenden werden die besonders vorgesehenen Rollen dafür beschrieben.

7. Personen und Rollen im HSG Learning Center

Am HSG Learning Center interagieren möglichst die verschiedenen Akteure der HSG Community. Dazu gehören die Studierenden, die Dozierenden, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weiterbildungen, Repräsentanten der Öffentlichkeit, Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen und weiteren Praxispartnern. Speziell für das HSG Learning Center und die Umsetzung der oben skizzierten didaktischen Gestaltungsprinzipien sollten spezielle Rollen im HSG Learning Center etabliert werden.

7.1. Lern-Kuratorinnen und Kuratoren

Die Aufgabe von Lern-Kuratorinnen und Kuratoren ist es, dass sie neue Lerngelegenheiten für die Studierenden und Teilnehmenden konzipieren, diese umsetzen und planen. Dafür ist es erforderlich, dass sie ein gutes Monitoring der Lernbedarfe der Studierenden / Teilnehmenden im Austausch mit den Studierenden und den Dozenten und Dozentinnen und den Studienprogramm-Verantwortlichen durchführen, dies auch und insbesondere unter Einsatz von KI-Systemen. Insbesondere ist es ihre Aufgabe neue Lerngelegenheiten im Umfeld der HSG zu scouten, diese auf ihre Passung für die HSG überprüfen und als einer der Lernevents für das HSG Learning Center aufbereiten. Mögliche Formate dieser Lerngelegenheiten werden unten dargestellt. Lern-Kuratoren sind diejenigen Akteure im HSG Learning Center, die die Potentiale von authentischen Personen, realen Problemen und sinnstiftenden Herausforderungen heben und didaktisch und mit Hilfe von KI-Systemen zu Lerngelegenheiten aufbereiten.

7.2. Lern-Community Manager und Managerinnen

Die Aufgaben von Lern-Community Manager und Managerinnen ist es, dass sie die Anliegen und konkreten Bedarfe der Studierenden in ihren individuellen Entwicklungswegen aufnehmen und mit den Bedarfen der anderen Studierenden abgleichen. Dazu werden techno-physische Systeme entwickelt, die möglichst nahtlos einen Abgleich von Einzelbedarf und Gemeinschaftsbedarf aufnehmen und eine Passung und Zuordnung einerseits sowie eine individualisierte passende Angebotszusammenstellung andererseits vornehmen. Die Aufgabe der Lern-Community Manager und Managerinnen ist es die Nutzung des HSG-Learning Center an die entsprechenden Bedarfe anzupassen (z. B. in Phasen mit erhöhtem Einzelarbeits-Bedarf, mehr Möglichkeiten für konzentriertes Arbeiten bereitstellen). Weiterhin ist es die Aufgabe der, dass für kollektive Bedürfnisse Unterstützungsangebote bereitgestellt werden.

7.3. Wissenschaftliche Begleitung

Die Etablierung einer durch die oben genannten Merkmale geprägte Lernkultur ist ein innovatives Entwicklungsprojekt, was selbst Gegenstand von Forschung zu Lehr-/Lernprozessen und Lernkultur an Hochschulen ist. Eine wissenschaftliche Begleitung sollte installiert werden, damit in dem Wechselspiel von konkreter Entwicklung des HSG Learning Centers didaktischen Programms und der Beforschung der Gestaltungsprinzipien, die praktische Problemlösung und die theoretischen Erkenntnisse entwickelt, erprobt und evaluiert und weiterentwickelt werden können.

8. Beispiele für Lernformate im HSG Learning Center

Die in Kapitel 3-5 formulierten Lernverständnisse und didaktische Gestaltungsprinzipien können auf den drei didaktischen Handlungsebenen (Kapitel 6) in verschiedenen Formaten und in spezifischer Ausgestaltung umgesetzt werden. Im Folgenden werden Beispielformate für die drei Ebenen aufgenommen. Diese Sammlung hat die Funktion einer Ideenbörse und soll für weitere Inspirationen und Ideen genutzt werden.

8.1. Auf der curricularen Ebene

Auf der Curricularen Ebene werden solche Beispielformate aufgenommen, die in enger Verbindung mit Studienprogrammen stehen und diese anreichern können.

- **Entrepreneurs in Residence:**
Das Programmelement „Entrepreneurs in Residence“ bietet die Lerngelegenheit, dass einerseits die eingeladenen Entrepreneur*innen ein inspirierendes Umfeld und die Interaktionen mit Studierenden und Forscher*innen in den Disziplinen der HSG nutzen

können, um ihre Geschäftsmodelle und Aktivitäten weiter zu entwickeln. Andererseits bietet es für die Studierenden / Teilnehmenden die Möglichkeit, mit Entrepreneuren zu interagieren, die Problem- und Fragestellungen in der Entwicklung aus erster Hand vermittelt zu erfahren und die Analyse/Bewertungsprozesse, die Innovations- und Kurationsprozesse sowie die Kommunikations- und Überzeugungsprozesse direkt zu erfahren.

- **Praxisprojekte:**

Eine konkrete Lernerfahrung an aktuellen und authentischen Problemstellungen der Wirtschaft und Gesellschaft zu arbeiten, wird mit dem Programmelement Praxisprojekte eingeführt. Zielsetzung der Praxisprojekte ist es, dass der Erfahrungstransfer von der Praxis in das HSG-Learning Center und der Wissenstransfer von der HSG in die Praxis an und in konkreten Projekten gestärkt wird. Für die Vertreterinnen der Praxis wird darüber die Möglichkeit eröffnet, gemeinsam mit Studierenden und Dozierenden der Universität konkrete Probleme und Herausforderungen zu bearbeiten. Für die Studierenden ist dies der Anwendungsfall ihrer in der Aus- und Weiterbildung bereits erworbenen Kompetenzen und insbesondere das Entwicklungsfeld für weitere Kompetenzen. Praxisprojekte können durch die ubiquitäre Technologieausstattung sowohl im regionalen als auch im internationalen Umfeld angesiedelt werden. Praxisprojekte sollen dabei nicht nur aus dem unternehmerischen Umfeld bearbeitet werden. In der Verbindung von ehrenamtlichem Engagement und Praxisprojekte wird ein Track des service learnings im HSG-Learning Center etabliert. Projektinitiativen können dabei sowohl von Dozenten und Dozentinnen und Praxispartnern und -partnerinnen aufgenommen werden. Wir sehen aber auch den Bedarf an Unterstützung und Eröffnung von Tracks die durch die Studierenden selbst initiiert und umgesetzt werden. Studierende können mit eigenen Projektideen sich bewerben und werden nach Interessen gruppiert, bekommen Unterstützung durch Dozenten und Dozentinnen und Praxispartnern.

Mögliche Ausrichtungen von Praxisprojekten können die folgenden sein:

- Praxisprojekte mit regionalen Unternehmen
- Praxisprojekte mit internationalen Unternehmen
- Service Learning Projekte in der Region
- Service Learning Projekte im internationalen Umfeld
- Studierende-Projekte

- **Virtuelle Erkundungen:**

Virtuelle Erkundungen haben zum Ziel, dass andere Kontexte mit Hilfe von digitalen Werkzeugen als Kontext mit seinen Akteuren, Institutionen und Werte und Normen als Lebenswelt erfahren werden können. Dazu ist es einerseits erforderlich möglichst gut aufbereitetes multimediale Dokumente zu haben (z. B. Firmenportraits, 3-D-

Rundgänge, ...) aber auch Zugriff auf möglichst authentische Dokumente zu ermöglichen (z. B. zu einem Projektplan, zu Meeting-Protokollen). Daneben sollten Möglichkeiten geschaffen werden, wie mit den Akteuren vor Ort in Interaktion getreten werden kann und mit möglichen Interviews vertiefte Einblicke zu bekommen. In einer Ausbaustufe könnte man sich auch eine Integration eines virtuellen Akteurs im Kontext vorstellen. Über diesen könnten dann Studierende sich in den anderen Kontext „einbringen“.

- Simulationen von sozialen Settings im virtuellen sozialen Raum:
In der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Ausbildung sind die Handlungsfelder sehr stark durch Kommunikation und Interaktion geprägt (z. B. eine Gerichtsverhandlung, ein Management-Meeting, ein Projektteam-Meeting, ...). Eine Möglichkeit wäre es in einem stark mit Sensorik, Mikrofonen und Kameras ausgestatteten Raum, dass das Verhalten von einzelnen Studierenden aufgenommen, in einen virtuellen Agenten übertragen und in Simulationen von solche sozialen Settings hinein projiziert wird und darin handeln kann.

8.2. Mögliche Formate auf der extra-curricularen Ebene

Auf der extra-curricularen Ebene werden Elemente beispielhaft beschrieben, die in einem looserer Bezug stehen zu konkreten Studienprogrammen und für Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Studienprogramme und Ausbildungsstufen hinweg attraktive Formate darstellen.

- Research apprenticeship learning:
Die bestehende HSG Kultur ist geprägt durch eine Verzahnung von anwendungsorientierter und grundlagenorientierter Forschung und Entwicklung in den Instituten der HSG. Als ein weiteres Programmelement im HSG Learning Center wird ein research apprenticeship etabliert. Studierende und Teilnehmende werden in Forschungsteams aufgenommen, um konkrete Forschungserfahrung sowohl durch die Forschenden modelliert zu bekommen als auch aktiv darin eingebunden zu werden. Die eigene Kompetenzentwicklung durch forschungsorientiertes Lernen weiterzuentwickeln ist das Ziel dieses Elements.
- Scouting Problems / Issues and Topics:
Mit dem Scouting Programm, wird ein Element in das HSG Learning Center Programm aufgenommen, dass sich vorrangig dem Monitoring von Entwicklungen und der Suche nach den zukünftigen Problemen und Themen widmet. Mit dem Scouting Programm soll eine, durch die interdisziplinäre und interinstitutionelle Zusammensetzung der Scoutingteams, möglichst komplexe Sichtweise auf Entwicklungstrends

und emergierende Fragestellungen aufgenommen werden. Die Scoutingteams agieren dabei im Sinne einer aufsuchenden Art, dass sie in der Auseinandersetzung mit der Praxis, relevante Fragen und Problemstellungen aufspüren.

- **Problem and Solution Slam:**

In wettbewerblichen Interaktionen wird die Aufbereitung von realen, authentischen Problemen einerseits und die Entwicklung von möglichen Design-Lösungen andererseits aufgenommen und bearbeitet. Mit dem Problem- and Solution Slam wird ein Wettstreit der Ideen, der Analysen, der Kreationen und der Überzeugungen gefördert. Ziel des Problem- and Solution Slams ist es, dass authentische Problemstellungen zu bearbeitbaren Aufgaben aufbereitet werden, aber auch, dass Problemlösungen in einem Wettbewerb um gute und bessere Lösungsstrategien erarbeitet und präsentiert werden. Dabei ist bei der Besetzung der arbeitenden Teams auf eine möglichst diverse Teamkonstellation zu beachten.

- **Outdoor-learning und Dach-Garten-Konzepte als Lerngelegenheit:**

Ein Programm Element im HSG Learning Center ist die Nutzung der Aussenflächen und der Dachgärten als Ort für Kompetenzerfahrung. Ziel ist es, in der Verbindung von verschiedenen Orten und deren Nutzung ein erweitertes Erfahrungsspektrum eröffnen zu können. Teilelemente können hier sowohl so kleine Angebote wie Themenspaziergänge oder strukturierte Debatten (in Analogie zu den alten Kreuzgang-Argumentationen der Klöster) sein. Andererseits bietet die Anbindung an die Familiengärten ggf. auch die Möglichkeit im Sinne eines Community Garden Projekts einen Erfahrungsraum für Verantwortungsübernahme und Gestaltungsoptionen für Studierende und Teilnehmende zu eröffnen.

- **Kompetenz-Werkstätten:**

Bedarfsorientiert und angepasst an die geäußerten Bedarfe der Studierenden und Teilnehmenden werden für gezielte Kompetenzen (z. B. Überzeugen, Kreieren) eigene Kompetenz-Werkstätten eingerichtet. Diese haben das Ziel in der konkreten Anwendung einzelne Kompetenzfacetten zu erarbeiten und erproben und gezielt einzuüben. Dabei ist es Ziel, dass der Kreis der Mitmachenden an einer solchen Kompetenzwerkstatt möglichst heterogen ist.

8.3. Mögliche Formate auf der Ebene des informellen Lernens

Beispiele auf der Ebene des informellen Lernens setzen an der Gestaltung der Lernumgebung und darüber an der Lernatmosphäre an. Sie stellen keine direktiven Lernangebote dar,

sondern steuern über den Kontext und ihren Aufforderungsgehalt einen insgesamt lernförderlichen Kontext.

- **Speakers Corner:**
Im HSG Learning Center wird ein Ort vorgesehen, an dem universitätsinterne und externe kurze Einblick in ihre Aufgaben und Gedanken geben und diese der Öffentlichkeit präsentieren. Die Speakers Corner hat dabei die Zielsetzung, dass die Breite an Aktivitäten an der HSG und dem Umfeld aufgenommen und sichtbar gemacht wird.
- **Ringvorlesungen von Vordenkern / Querdenker:**
Ringvorlesungen mit einem thematischen Bezug oder einem Bezug zu einem Problem werden im Semesterrhythmus konzipiert und durchgeführt. Dabei wird ein Augenmerk daraufgelegt, dass eine gute Mischung aus internen und externen Beitragenden aufgenommen wird. Ziel eines solchen Ringvorlesungsformats soll es sein, bewusst Themenstellungen alternativ und möglichst divergent zu bearbeiten und die verschiedensten – auch provozierenden – Zugänge darüber zu schaffen
- **Keyholes to conferences:**
Mit Hilfe von Technologie kann eine Kongressbeteiligung auch asynchron und von unterschiedlichen Orten ermöglicht werden. Es soll über das Learning Center ein Schlüsselloch zu weltweiten Konferenzen und Meetings und deren Beiträgen ermöglicht werden.
- **Inspirational talks:**
The „world finest minds“ werden im Programmelement Inspirational Talks eingeladen, um mit ihren Einsichten und ihren Beiträgen zu begeistern, darüber modellhaft stehen, wie Überzeugung und Begeisterung erweckt werden kann, aber auch, dass sie Momente des Staunens und des Beeindruckt-werdens auslösen.
- **Consultation hours with KI-Experten-Systemen:**
In Form von „Sprechstunden“-Terminen können stundenweise der Einsatz eines KI-Systems erprobt und in eigenen Praxisprojekten versuchsweise eingesetzt werden. Die Form der Interaktion und der Bewertung von KI-System entwickelten Proposals oder Aussagen kann hierüber erfahren und reflektiert werden.

- **Human library:**
Erfahrung und Wissen ist an Menschen gebunden und kann über die direkte Interaktion mit Anderen weitergegeben werden. Mit dem Konzept der Human Library ist die Idee verbunden, dass Menschen Gesprächszeiten mit anderen Menschen buchen können, die sie in ihrem „normalen“ Kontext nicht treffen würden, deren Geschichten und Erfahrungen jedoch inspirierend, beeindruckend oder auch berührend sind.
- **Integrative Persönlichkeitsentwicklung mit KI-Systemen unterstützten:**
Im HSG-Learning Center werden Möglichkeiten angeboten zum einzelnen oder auch zum kollektiven Lernen. Insbesondere soll das informelle Lernen der Studierenden und Dozierenden und externen Gäste im Learning Center auch mit Hilfe von KI-Systemen unterstützt werden.
Die informellen Lernprozesse sollen unterstützt werden mit einem technologiebasierten technologie-gestützten Orientierungs- und Navigationssystem. Darüber soll auch das Angebot im Learning Center sich sowohl in seiner Art als auch Ausrichtung mit Hilfe der Technologie den Bedarfen und Interessen anpassen. Auf einer physischen Ebene bedeutet dies, dass je nach Bedarf die Raumkapazitäten für Einzelarbeitsplätze verringert werden und mehr Gruppenarbeitsräume zur Verfügung gestellt werden oder vice versa. Ebenso ist vorüberlegt, ob sich durch den Einsatz von soziotechnischen Systeme präsentierte Informationen durch die Interessen derjenigen, die im Blickfeld von spezifischen Präsentationsmedien sind, sich verändern können.
Weiterhin wird ein soziales Matching der Lernbedürfnisse überlegt, um Studierenden, die sich z. B. auf gleiche Prüfungen vorbereiten räumlich näher zu gruppieren, oder um möglichst Studierende in der Teamfindungsphase auf komplementäre Skill-Sets von anderen Studierenden aufmerksam zu machen, die für eine produktive Teamarbeit sinnvoll zu matchen wären. In einer weitergehenden konzeptionellen Stufe würde sich auch inhaltliche Angebote und Schwerpunkte in den Kompetenz-Werkstätten durch die Nutzung und mit Integration des technologiegestützten Navigations- und Orientierungs-Systems weiterentwickeln. Der Forschungs- und Entwicklungsstand zu informellem Lernen, der hierfür erforderlichen learning analytics und den KI-Systemen ist hierzu noch nicht soweit fortgeschritten, dass fertige Konzepte im HSG Learning Center umgesetzt werden könnten. Vielmehr versteht sich das Learning Center hier als Forschungslabor und als Entwicklungspilot für solche Anwendungen.

9. Schlussbetrachtung zum didaktischen Konzept

Mit der Entwicklung des didaktischen Konzepts für das HSG Learning Center ist ein Gegenentwurf zu Aspekten in der aktuellen akademischen Lernkultur entwickelt worden und ruft zur Diskussion und Reibung auf. Das vorliegende didaktische Konzept zielt insbesondere auf:

- das transformative Potential von der Auseinandersetzung mit Problemen anstelle von Lösungen,
- das transformative Potential einer multiperspektivischen Auseinandersetzung vor dem Potential von disziplin-spezifischen Bearbeitungen,
- das transformative Potential von Ko-Konstruktion von Wissen, Methoden & Fertigkeiten und Einstellungen vor dem Potential von reinem Expertenwissen,
- das transformative Potential von verantwortungsvoller Forschungs- und Gestaltungsorientierung vor dem Potential eines distanzierten Forschungsparadigmas,
- das transformative Potential von erfahrungsbasiertem Lernen vor dem Potential einer reinen kognitiven Bearbeitung,
- das transformative Potential von Offenheit und Flexibilität anstelle von bestehenden Grenzziehungen und Limitationen,
- das transformative Potential in der Überwindung von Kontextgrenzen anstelle der Optimierung einzelner Kontexte
- das transformative Potential einer ubiquitären und damit nahtlosen Technologienutzung in den Denk- und Arbeitsprozessen, vor einem additiven und expliziten Trainings von digitalen Skills.

Zum Abschluss mein (Bernadette Dilger) persönliche Wunsch für die Zukunft des HSG Learning Centers.

Um aus diesen didaktischen Ideen konkrete Handlungen werden zu lassen, wünsche ich allen Beteiligten den Mut, sich an solch einem didaktischen Gegenentwurf zu reiben und daraus auch neue – bisher noch nicht (auch nicht in diesem didaktischen Konzept) angedachten Optionen zu finden, mit denen die individuelle und gesellschaftliche Transformation gelebt werden kann. Ich persönlich freue mich sehr auf die Interaktionen im HSG Learning Center, die mich überraschen, verblüffen und insbesondere für die persönliche und kollektive Weiterentwicklung inspirieren.

Literatur:

Illeris, K. (2007): *How We Learn: Learning and Non-learning in School and Beyond*. London/ New York: Routledge.

Illeris, K. (2009): A comprehensive understanding of human learning. In: K. Illeris (Ed.): *Contemporary Theories of Learning. Learning Theorists ... in their own words*, London, New York, Routledge, p. 7-20.

Kuh, G.D. (2008). *High-impact educational practices: What they are, who has access to them, and why they matter*. Washington DC: Association of American Colleges and Universities.

Kuh, G.D., O'Donnell, K. & Schneider, C.G. (2017) HIPs at Ten, *Change: The Magazine of Higher Learning*, 49:5, 8-16, DOI: 10.1080/00091383.2017.1366805

